Donnerstag, 8. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7433. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 13 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Lotterie.

Bei der am 7. August fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 146. Kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr auf Nr. 19,854. 2 Gewinne von 2000 Thlr fielen auf Nr. 72,465 und 92,997. 2 Gewinne von 600 Thlr auf Nr. 48,149 und 81,229. 2 Gewinne von 200 Thlr auf Nr. 56,537 und 58,330. 3 Gewinne von 100 Thlr auf Nr. 30,876 46,822 und 91,801.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 7. August. Sitzung des Unterhauses. Lord Enfield erklärte auf eine Anfrage Gourley's, die Pforte sei Anfangs der Ansicht gewesen, daß die Suez-Canal-Gesellschaft nicht berechtigt sei, die ihr zu entrichtenden Abgaben, wie dies nach dem neuen Tarife geschehe, nach dem Brutto-Tonnengehalt der den Canal passirenden Schiffe festzustellen. Dieselbe sei indeß nach näherer Prüfung nachgehends zu der entgegengesetzten Auffassung gelangt und es stimme diese Ansicht der Pforte auch mit derjenigen der englischen Kronjuristen vollständig überein. — Ferner erklärte Lord Enfield auf eine Anfrage Newdegate's, daß der Legationssecretair Gervoise beim Papste nicht formell accreditirt sei. — „Times" hört, daß außer den 500,000 Pfd. Sterl., welche am vergangenen Sonnabend nach Deutschland abgeschickt seien, am nächsten Sonnabend eine neue Sendung von ebenfalls 500,000 Pfd. Sterl. dorthin abgehen werde. Das Blatt fügt hinzu, daß der Geldmarkt genügend versorgt sei.

— Der „Times" wird aus San Sebastian vom 6. telegraphirt, daß dort zwei eines Attentatsversuches auf den König Amadeus verdächtige Personen verhaftet seien. Der König habe darauf, um der Bevölkerung einen Beweis seines Vertrauens zu geben, ohne Begleitung einen Spaziergang gemacht und sei überall mit lebhaften Hochrufen empfangen worden.

Danzig, den 8. August.

Vor Kurzem brachte die „Frankfurter Zeitung", dieses als reichsfeindlich und ultrademokratisch verschrieene Blatt, vor dem die Herren von der inspirirten Presse stets schaudernd ein Kreuz schlagen, einen Artikel über die Reichsmilitairverwaltung und deren Bestreben innerhalb des großen staatsrechtlichen Organismus eine Sonderstellung einzunehmen, die sich der Einwirkung der Nationalvertretung möglichst entzieht. Den Inhalt dieses Artikels eignet sich die „Schles. Ztg.", die gewiß niemand der Illoyalität und des Mangels an Patriotismus zeihen wird, fast vollständig an. Die viele Millionen umfassenden Verkäufe von Staatsgrundstücken seitens der Militairverwaltung, sagt das freiconservative schlesische Blatt, welche der Artikel der „Frankf. Ztg." zum Hauptgegenstande seiner Kritik macht, sind für solche unstreitig ein starkes Argument, dem der Autor noch andere zur Seite stellt. „Er sagt: Als der Reichstag in der letzten Session Anstand gegen die Verwendung von Geldern der Kriegscontribution zum Bau eines Kadettenhauses erhob, sprach das Kriegsministerium in einer amtlichen Denkschrift ganz naiv seine Verwunderung darüber aus, daß man überhaupt Gelder, welche die Armee erworben, dieser vorenthalten wolle. Wie ängstlich man bemüht ist, dem „Kriegsherrn" die alleinige Befugniß über die „Kriegsbeute" zu wahren, davon legten auch die Verhandlungen des Reichstages über den Reichskriegsschatz und die Rechnungscontrole mehrfach Zeugniß ab. In beiden Fällen wurde vom Regierungstisch hartnäckig die Ansicht verfochten, daß über „zufällige" oder „außeretatsmäßige" Einnahmen der Reichstag nicht zu befinden habe." Wie das demokratische Blatt bezeichnet auch die „Schles. Ztg." dies als eine „frische, fröhliche Naivetät, mit der man das Militärwesen als einen Staat im Staate anzusehen gewohnt ist." Das Organ der schlesischen Freiconservativen geht aber noch weiter und unternimmt es, die bedenklichsten Seiten der neuen Haltung, welche die Vertreter des „Militärstaats im Reiche" zu den verfassungsmäßigen Organen der Gesetzgebung einnehmen, noch in anderen wesentlicheren Punkten zu berühren. Soll, heißt es, das Budgetrecht des Reichstages, in dem jeder Einsichtige die stärksten und wesentlichsten Bürgschaften der deutschen Einheit erblickt, nicht zum bloßen Scheinrecht hinabsinken, dann dürfen nicht ⅔ der Reichsausgaben — das Militärbudget — der Mitbestimmung der National-Vertretung entzogen werden. Die wiederholte Bewilligung eines Pauschquantums hat der Militärverwaltung auch in Bezug auf das Ordinarium eine discretionäre Gewalt in die Hand gespielt, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Bekanntlich hatte die Regierung einen Pauschaletat für nur ein Jahr vorgelegt und demselben einen Annex für Gehaltserhöhungen beigefügt mit der Erklärung, daß sie den Mehraufwand für dies eine Jahr noch durch Minderausgaben werde decken können. Als es sich später um das dreijährige Pauschquantum handelte, wurde jenes Annexes nicht weiter gedacht, und die Regierung hat ohne Weiteres die höheren Gewährungen eintreten lassen. Es ist damit unbedingt das Prinzip, welches für die Bewilligung von 1867 maßgebend war, erschüttert und ein Präjudiz geschaffen, das in seinen Consequenzen keineswegs zu unterschätzen ist. Ein noch belangreicherer Schritt ist die Reorganisation der Artillerie, welche für alle Zukunft auf die Etats-Verhältnisse von weitgreifender Einwirkung sein wird. So beifällig es auch begrüßt werden muß, wenn kein Opfer gescheut wird, um eine Waffe, für deren nicht hoch genug anzuschlagende Wichtigkeit der letzte Krieg das vollgültigste Zeugniß abgelegt hat, zum höchstmöglichen Grade der Vollkommenheit zu führen, so begründeten Zweifeln unterliegt es doch, ob die Regierung berechtigt ist, innerhalb des Pauschquantums ohne Genehmigung des Reichstages zu neuen Formationen überzugehen, die für alle Zukunft Etatserhöhungen bedingen. Die Vorgänge von 1860, welche den unseligen Verfassungsconflict heraufbeschworen, sollten eine Warnung sein. Diese Erwägungen sind durchaus dazu angethan, uns an die verheißene Vorlage des Heeresorganisationsgesetzes zu mahnen. Es ist dringend zu wünschen, daß schon im nächsten Reichstage ein solches Gesetz zur Vorlage komme, damit der gefährliche Weg einseitigen Vorgehens in Organisations- und Gehaltsangelegenheiten vermieden werde. Ohne ein solches Gesetz kann die spätere Etatsberathung nur zu einer Niederlage des Reichstages oder zu einem Bruche zwischen den gesetzgebenden Gewalten führen. Will die Nationalvertretung den absoluten „Militärstaat im Reiche" nicht verewigen, dann darf sie sich auf eine Etatsfeststellung ohne jede andere gesetzliche Grundlage, als die der doch nie einzuhaltenden dreijährigen Dienstzeit — einer Fiction, die jede darauf begründete Bewilligung zur Unwahrheit macht und der „naiven" Willkür Thür und Thor öffnet — in Zukunft nicht mehr einlassen.

In Bayern hat aller Festjubel, alles Toastiren auf deutsche Gesinnung die schwüle Luft in der Politik nicht zu reinigen vermocht. Im Gegentheil, die Organe der Ultramontanen und Partikularisten führen jetzt eine Sprache, die mit Siegestrompeten bereits eine bedenkliche Verwandtschaft zeigt. Da werden emphatisch die Thaten der bayerischen Armee hervorgehoben, die Opfer, die Land und Fürst gebracht, betont und dann die Befürchtung ausgesprochen, daß Bayern in nächster Zeit im Einheitsstaate aufgehen werde. „Nur ein Systemwechsel kann Bayern retten; entweder ein Systemwechsel oder es wird vielleicht auch in diesem Jahre von Seite Preußens die bayerische Geschichte abgeschlossen. Letzteres ist der einzige Dank, den Bayern von Preußen zu erwarten hat. Ein einziges Wort an allerhöchster Stelle kann allein Bayern vor dem Untergange retten". Dieses Wort soll nun in einigen Tagen von allerhöchster Stelle gesprochen werden, so erzählen eingeweihte bayerische Aristrokraten. Kürzlich wurde die Ankunft des Hrn. v. Gasser gemeldet. Derselbe hatte eine längere Audienz bei dem Könige, pflog inzwischen mit einzelnen bayerischen Particularisten vertraute Rücksprachen. Wird Herr v. Gasser mit Bildung eines neuen Ministeriums betraut, so stehen wir in Bayern mit dem Ministerwechsel auch vor einem Systemwechsel. Wenigstens suchen sich, das scheint unzweifelhaft zu sein, gegen Herrn v. Lutz Einflüsse von einer Seite her geltend zu machen, welcher dieser Staatsmann längst schon viel zu deutsch gesinnt ist.

In Oesterreich-Ungarn dürfte der Sieg der Deakpartei eine Ministerkrisis nach sich ziehen. Lonyay, der soviel zu diesem Siege mitgeholfen, fühlt den Boden unter den Füßen schwanken. Deshalb will er eine eigene Partei gründen, wobei ihn diejenigen unterstützen sollen, die er durch Eisenbahn-Concessionen, Verwaltungsrathsstellen, Aemter sich verpflichtet hat. Ihretwegen wollen aber grade die Deakisten Lonyay stürzen. Auch er blieb als Finanzminister Präsident und Verwaltungsrath mehrerer Actien-Gesellschaften und beutete seine öffentliche Stellung in seinem eigenen Interesse aus. Bei den innigen Wechselbeziehungen zwischen Ministerium und Partei hält die Fraction der unabhängigen Deakisten selbst sich für gebrandmarkt, so lange sie ein Ministerium Lonyay unterstützt. Der „westungarische Grenzbote" hatte den Ministerpräsidenten wegen auf Staatskosten erfolgter persönlicher Bereicherung heftig angegriffen. Nun verlautet, die Staatsanwaltschaft habe deshalb eine Klage gegen den „Grenzboten" eingeleitet, sei aber durch eine Weisung des Justizministeriums veranlaßt worden, die beabsichtigte Klage zurückzuziehen. „Pesti Naplo", das Hauptorgan der Deakpartei, besteht darauf, daß die Sache vor dem Geschwornengericht entschieden werde, denn die Regierung dürfe angesichts der Nation solche Beschuldigungen nicht ruhig hinnehmen. Dies Drängen legt die Vermuthung nahe, daß der tückische Marmorblock, welcher den Grafen Lonyay zu zerschmettern droht, mit Absicht von dem deakistischen Organe von der Stelle gewälzt worden sei. Es scheint unvermeidlich, daß bei einer gerichtlichen Verhandlung düstere Streiflichter auf die ungarische Finanzgebahrung der letzten Jahre fallen werden, und das in einem Momente, wo in den ungarischen Staatskassen eine äußerst bedenkliche Leere sich eingestellt hat. Der Vorsatz, den Grafen Lonyay zu stürzen, muß in der Deakpartei ein wohl prämeditirter sein, wenn selbst die Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage Ungarns nicht die Ausführung desselben zu verhindern oder wenigstens hinauszuschieben vermag.

Die Linke in Frankreich arbeitet ebenfalls, wenn auch noch versteckter und weniger erfolgreich an dem Sturze des Bestehenden. Sie beginnt ihre Wahlcampagne damit, daß während der Ferien die Deputirten ihren Wählern im Lande Rechenschaft ablegen und dabei den Beweis führen sollen, daß die jetzige Volksvertretung nichts taugt und durch eine neue ersetzt werden müsse. Doch ist die Linke selbst nicht mit sich einig. Das Manifest der Republikaner schließt mit einer Huldigung für Thiers und will abwarten bis die Versammlung ihre Aufgaben beendet hat; die Radikalen dagegen und mit ihnen Gambetta wollen nichts von Concessionen und Transactionen gegenüber dem Bestehenden wissen und den Krieg sofort eröffnen. Ueber die eigentlichen Intentionen des Herrn Thiers erfährt man nichts. Höchst wahrscheinlich weiß er noch selbst nicht genau, welche Politik er nach den Ferien verfolgen wird, und hat sich einstweilen darauf beschränkt, Herrn Barthelemy die Weisung zu geben, den Republikanern und Radikalen solche Versicherungen zu ertheilen, daß sie bei guter Laune bleiben. Daß Thiers dagegen ist, daß Frankreich sich eine neue Verfassung giebt, bestätigt sich. Der mit der Präsidentschaft in Verbindung stehende National tritt auch dafür ein, daß Frankreich constitutionslos bleibe.

England hofft die Alabama-Angelegenheit bald geordnet zu sehen. Man schließt das daraus, daß bereits derjenige Advocat, dem die rein calculatorische Prüfung der amerikanischen Forderungen übertragen ist, nach Genf berufen wurde, daß man jetzt also im Schiedsgericht sich für eine theilweise Verpflichtung Englands zum Schadenersatz ausgesprochen hat und in die financielle Prüfung des Betrages eingetreten wird. — Der Schluß des Parlaments wird Sonnabend erwartet und die Wochenblätter haben schon begonnen, ihm die Leichenrede zu halten. Im Ganzen lautet sie günstig, natürlich mit Ausnahme der conservativen Organe, und man erkennt an, daß die Herren fleißig gewesen sind und etwas zu Stande gebracht haben. Ballotbill, Bergwerksgesetz, schottische Volksschulacte, Gesundheitspflege-Gesetz, die Licensingbill haben alle ihre Schwierigkeiten gehabt, die aber überwunden worden oder noch werden. Am leichtesten hatte es der Schatzkanzler, der 2 P. von der Einkommensteuer nachlassen konnte, eine Maßregel, die niemals Widerspruch findet.

Die früher bereits von uns signalisirte Fusion der Socialisten mit der Volks- oder Bauernpartei in Dänemark ist eine vollendete Thatsache und auf einer Volksversammlung in Kopenhagen proclamirt worden. Die Socialisten lassen sich vorläufig von

Zur Industrie-Ausstellung in Moskau.

Möbel.

Der moderne Hausrath hat eigentlich einen kosmopolitischen Character. Paris giebt für unsere Luxusmöbel, England für die schweren, bequemen, confortablen Zimmereinrichtungen die Muster an; wir ändern Einzelnheiten, Façon und Ausstattungsarten um, wie eine auf ärmeren Boden versetzte Pflanze, im Allgemeinen wird nach der Schablone gearbeitet. Aber es wird gearbeitet. Seidenstoffe, Katune, Organdi führt man leichter aus Lyon, Florenz, Mühlhausen, Paris ein, als man daheim Fabriken errichten kann, welche gleich ausgezeichnete Qualitäten liefern, Möbel hingegen arbeitet man den fremden Facons nach, denn es ist umständlicher den großen Luxusbedarf davon aus dem Auslande zu beziehen, als daheim dieses Gewerbe zu etabliren. Mainz, Berlin, Wien, Dresden, Breslau besitzen Magazine, in denen Tapezier und Kunsttischler in Marquetterie, Boule und Decorationen mit eigenen Mitteln, wenn auch nicht immer aus eigener Phantasie Zimmergarnirungen schaffen, welche den besten fremdländischen gleichstehen. Und wenn nicht, so liegt dies nur an ihrer und unserer Sparsamkeit. Wahrscheinlich würde unsere Holzsculptur und die jetzt so modernen, so geschmackvollen wie discreten Holzgravirungen nicht so weit hinter den besten anderer Länder zurückbleiben, wenn wir an diese Art Verzierung größere Summen verwenden wollten, als es heute thatsächlich geschieht. Nicht unser Mangel an Geschick, sondern nur unsere Oekonomie, die Mutter unserer Größe und unserer Kleinheit, hindert uns daran, es den besten aller Völker auch auf diesem Industriegebiete gleich zu thun. Gestehen müssen wir aber wenigstens, daß wir bis jetzt noch hinter ihnen zurückstehen.

Die Russen, welchen es auf die Summen niemals ankommt, wenn es gilt Luxuswünsche zu befriedigen, besitzen in Petersburg und vielleicht auch in Moskau Decorateure und Kunsttischler, welche auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen. Ihre Preise sind allerdings enorm, selbst für heutige deutsche Werthbegriffe fast unerschwinglich, aber was sie leisten steht der Pariser Möbelwaare wohl gleich. Davon giebt ein Möblement von schwarzem Ebenholz Zeugniß mit goldenen Reliefornamenten und eingravirten Goldverzierungen so zart, prunklos, geschmackvoll wie reich, elegant und würdig. Die Salons, selbst des wohlhabenderen Bürgerstandes, weisen hier Einrichtungen auf, welche, ohne die geringste Prätension auf gesuchten Prunk und prahlerischen Glanz zu erheben, Gediegenheit und Comfort mit Kostbarkeit und hoher Eleganz vereinen. Es ist ein schöner gerechtfertigter Luxus den man treibt, sich die Räume, in die wir den Schwerpunkt unserer Existenz legen, befriedigend für die Sinne, bequem zum Gebrauche auszustatten. In dieser Hinsicht leistet das gute russische Wohnhaus Unübertroffenes. Dabei berühren wir wohl gleich einen Gegenstand der häuslichen Einrichtung, in welchem es das Ausgezeichnetste schafft: die Heizung, den Ofen. Der russische Ofen ist ein ganz ander Ding, hat ganz andere Aufgaben als der unsrige. Je weiter nach Süden und Westen je mehr mobilisirt sich der Ofen. In Küche und Zimmer wird er transportabel, man zieht mit ihm aus einer Wohnung in die andere, er gehört nicht mehr zum Hause, ist in Wahrheit ein Stück Möbel. Der russische Ofen gehört aber noch mehr und entschiedener zum Bau, zu einem wesentlichen architectonischen Theil des Hauses als der norddeutsche. Bei uns bildet er einen isolirten Körper, dort nicht mehr. Ein breiter vielseitiger Pfeiler steigt der Wärmespender in der Mitte des Hauses vom Keller bis zum Dache hinauf. Hausflur, Zimmer, Kammern gruppirt man so um ihn, daß eine der Seiten des Ofens entweder mitten in der glatten Wandfläche einen Theil derselben bildet oder eine der Zimmerecken abstumpft. Für kleine Häuser genügt ein solcher Ofenpfeiler, größere besitzen mehrere, so daß selbst einzelne geräumige Zimmer von zwei, ja von drei solcher Ofenflächen durchzogen werden. Regel ist, daß kein Raum im Hause, vom ersten Flur an bis zum letzten Kämmerchen unerwärmt bleibe. Eine einzige Feuerung heizt diese belebende Arterie des russischen Hauses und wenn man den Versicherungen der Hausherren glauben darf, mit weit weniger Brennmaterial als eine deutsche Haushaltung für ihre einzelnen Oefen bedarf. Kenntlich sind dieselben im Zimmer nicht immer, besonders in Salons und eleganten Gemächern deckt eine gleichmäßige Tapete oder sonstige Decoration Wände wie Oefen. Meistentheils baut man das große Wärmreservoir indessen aus Kacheln, in deren Fabrikation Rußland Gutes leistet. Die Construction beruht auf dem Princip der Heizung mit erwärmter Luft in primitiver Anwendung. In einem System von Röhren, welches durch das Feuer erwärmt wird, circulirt diese Luft, auf jeder Heizfläche im Zimmer sind Oeffnungen angebracht und mit gut gearbeiteten messingnen Klappen verschlossen, welche geöffnet, einen starken Hitzestrom in die Räume führen.

Es sind eigentlich nur zwei solcher riesigen russischen Oefen hier ausgestellt, hohe achtkantige Gebäude, der eine von grünen, der andere von hellgrauen Kacheln, mit farbigen Reliefrosetten darauf. Glasur und Formung der Kacheln verdienen gleiches Lob, auch die Zusammenfügung ist vortrefflich, das Ganze sieht mit den gelbmessingnen Luftöffnungen höchst behaglich und schmuck aus. Von Schweden hat man einen ähnlichen Ofen hergesandt, der indessen nicht frei steht also nicht mit seinen verschiedenen Seiten auf verschiedene Zimmer vertheilt werden kann, sondern einen Bau von rohem Thon, welcher flach eine ganze Wand füllt. Bemerkenswerth ist auf diesem Gebiet noch das Modell eines modernen Heizapparats, ein combinirtes System von erwärmtem Wasser und heißer Luft, welches aber wohl nicht in Rußland, sondern in Westeuropa seine Heimath hat. Die Centralheizung ist, soviel wir wissen, von Rußland her zu uns gekommen, sie ward aber in Deutschland sofort auf verschiedene Weise vervollkommnet und umgestaltet, so daß, was wir jetzt leisten, wohl die russischen Heizeinrichtungen an Zweckmäßigkeit übertrifft. Freilich bleibt, was den Effect anbelangt, Rußland noch immer in weitem Vorsprunge. Was bei uns für einen seltenen Luxus Reicher und Vornehmer gilt, die gleichmäßige gute Durchwärmung aller häuslichen Räume, vom Hausflur bis zur entfernten Bodenkammer, das gehört hier selbstverständlich zur unbedingt nothwendigen Einrichtung einer jeden menschlichen Wohnung. Die Unzahl von Erkältungen, welche wir uns in kalten Hausfluren, zugigen Gängen, unheizbaren oder schlecht geheizten Zimmern und Kammern holen, trifft den Russen nicht.

Den Ofen kann man eigentlich eben so wenig den Möbeln beizählen, wie die große Menge von Kirchengeräth, welches diese Abtheilung füllt. Als Material wird, da eigentliche Altarbauten fehlen und es sich mehr um Leuchter, Schreine, Kanzelstühle, Gitter handelt, fast ausschließlich Metall und geschnitztes Holz verwendet. Natürlich steht hier Rußland ohne jede Concurrenz da. Die Tabarnakel-Thürmchen, Standleuchter, Kreuze, Kirchenfahnen und Ritualgefäße von vergoldetem Messing oder Kupfer, welche Korotkof aus Moskau fabricirt, entsprechen dem Zwecke und der Liebhaberei des Volkes, welches seine Heiligthümer und Andachtsorte mit lebhaften, blendenden und möglichst künstlich geformten Gegenständen zu schmücken liebt, vollkommen. Je bizarrer, reicher, prächtiger so ein Votivleuchter, ein Kirchenschrein, ein Kronleuchter sich ausnimmt, desto mehr imponirt er dem kindlichen Sinne des Volkes. Wirklich künstlerischen Werth besitzen diese Sachen nicht, technisch sind sie indessen vorzüglich gearbeitet. Aehnlich verhält es sich mit den Holzarbeiten, kleinen geschnitzten, vergoldeten und mit buntglänzenden Decorationen versehenen Häuschen und Tempelchen, welche offenbar zur Aufbewahrung von Ritualgeräthen oder heilig gehaltenen Schätzen der Kirche aufgestellt werden. Hiervon giebt es sehr viele in der Möbelhalle, Arbeiten voll Phantasie und Pracht, jedoch nicht eigentlich schön zu nennen.

Nur eine kleine Ausnahme haben wir hier zu machen, welche dem Gebiete der Holzbildhauerei angehört. Diese Kunst, denn ein Gewerbe darf man sie kaum mehr nennen, findet in Deutschland auch neuerdings viele Pflege. Franz Schneider aus Leipzig füllt ein ganzes großes Cabinet der Möbelhalle mit den Arbeiten seiner Fabrik, mit guten starken Möbeln, an denen Thierköpfe, Blumen, Blätter recht geschmackvolle Ornamente bilden, für den, der überhaupt derlei Verzierungen mag, welche den Damen die Kleider zerreißen, den Kindern die Köpfe blutig stoßen, jedem Stäubchen eine bequemere Zuflucht gewähren. Doch fehlt allen diesen Arbeiten der chic, das Leben, der künstlerische Reiz. Da zeigt uns ein Russe Kolpakof aus Moskau ein Werk der Holzsculptur so vollendet schön, daß alles Andere dagegen weit zurücktritt. Es ist die gitterartig durchbrochene Thür, welche zum abgeschlossenen Ikonostatos der Kirche führt. Die Composition bildet einen klaren feinen Aufbau von Arabesken, und um diese schlingen und flechten sich Blumen, Aehren, Früchte aller Art. Die Ausführung ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Jede Blume lebt, athmet, wächst. Das sind nicht Rosen, Kornblumen, zarte Farrenblätter aus Holz, die man allenfalls als solche erkennt an ihrer Form, das ist die Natur selbst in ihrem vollen Leben, befreit von jeder Schwere des Materials, von jeder Spur, welche an die tech-

der Bauernpartei unter die Flügel nehmen, natürlich mit dem Vorbehalt, dieselbe ihrer Zeit zu absorbiren. Es ist in dem gemeinsamen Programme die Achtung vor Königthum und Religion stark betont und nur die Klassenherrschaft der Gebildeten als Object des Vernichtungskampfes, daneben eine Verbesserung der Besitzverhältnisse als erstrebenswerth bezeichnet worden, „ohne daß deshalb Alle gleich viel haben müßten". Die letztere Einschränkung ist natürlich auf die eigentlichen Bauern berechnet, die zum directen Auftheilen in Dänemark eben so wenig Neigung besitzen wie anderswo. Vorläufig wird die Fusion im Wesentlichen der Bauernpartei zu Gute kommen, welche durch den Beistand der Socialisten der Nationalpartei voraussichtlich eine Reihe von Kammersitzen abgewinnen, und selbst wenn sie von diesen einige an ihre neuen Bundesgenossen abtreten müßte, natürlich über sie das Uebergewicht behalten wird.

Das Geschenk von 50,000 Gewehren, welches der Vizekönig von Egypten dem Sultan gemacht, scheint die Kriegsbereitschaft Egyptens nicht beeinträchtigt zu haben. Aus Suez wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, daß eine Expedition von 2000 egyptischen Truppen mit Remington-Gewehren, Mitrailleusen und Kanonen am 1. Juli sich im Auftrage des Vicekönigs auf das Ersuchen der abessinischen Mohamedaner und unter Zustimmung der Pforte der abessinischen Provinzen Bogos, Hulhal, Bejuk und Mana bemächtigt hat. Munzinger Bey, ein Schweizer, befehligt die Expedition, welche ganz im Geheimen ausgeschickt worden ist. Man sagt, daß die in Bogos stehenden egyptischen Truppen ganz Abessinien innerhalb dreier Wochen unterwerfen können. Der Kaiser Kassai marschirt mit 10,000 Mann auf Addoe zu und verlangt, daß die Egypter sich nebst ihren Geschützen ergeben sollen. Man glaubt jedoch, daß Kassai nichts ausrichten kann, weil er keine guten Waffen hat. Als Vorwand für diese Unternehmung wird angegeben, es sei nothwendig geworden, die Straße zwischen Massowah und Bogos, längs deren das Reisen durch Bürgerkrieg und Straßenraub unmöglich geworden ist, unter Aufsicht zu stellen.

Deutschland.

△ Berlin, 7. August. In hiesigen militairischen Kreisen herrscht ein ungemein geschäftiges Treiben, welches auf die Herbstmanöver gerichtet ist. Dieselben versprechen schon durch die Theilnahme der drei Kaiser besonders interessant zu werden. Das großartige militairische Schauspiel soll sich auf dem Terrain Charlottenburg und Spandau abwickeln. Es haben in den letzten Tagen bereits Vermessungen stattgefunden, welche sich auf Errichtung eines großen Lagers beziehen. — Wir haben kürzlich an dieser Stelle gemeldet, daß in den maßgebenden Kreisen Erörterungen über legislatorische Schritte auf kirchenpolitischem Gebiete stattfinden. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die mehrfach erwähnten Conferenzen von Autoritäten auf dem Gebiete des Kirchenrechts, welche vor einigen Tagen im Cultusministerium abgehalten worden, mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen, den etwa einzuschlagenden Schritten der Regierung gegenüber dem Bischof von Ermland gänzlich ferne steht. Es ist wohl zu erwarten, daß eine etwaige Verständigung mit den verbündeten Regierungen über ein eventuelles Vorgehen auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung durch vorherige Umfrage bei den Regierungen herbeigeführt werden möchte, ein Verfahren, welches man früher in ähnlichen schwierigen Fällen mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht hat. Man darf sich nicht verhehlen, daß die Bereitwilligkeit auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung die Regulirung herbeizuführen, nicht auf eine gleiche Bereitwilligkeit bei den Regierungen, wie bei dem Reichstage zu zählen hat. Darin wird die diesseitige Ansicht keinem Widerspruch begegnen, daß man mit Nothgesetzen nicht systematische Abhilfe verschafft; indessen geht aus mancherlei Anzeichen hervor, daß man schon nach den ersten Besprechungen über die etwa einzuschlagende Richtung, welche in Bundesräthlichen Kreisen vor Eintritt der Ferien stattfanden, auf Schwierigkeiten vorbereitet ist. Es erhellt dies schon daraus, daß, wie bereits gemeldet, alles vorgesehen ist, um, falls im Reiche Schwierigkeiten entständen, jedenfalls in Preußen eine definitive Regelung nicht aufzuschieben. Gespannt ist man, welche Stellung Bayern zu der ganzen Frage einnehmen wird; sollte von dieser Seite eine Zustimmung erfolgen, so wäre eine hervortretende Theilnahme des Ministers v. Lutz an den Arbeiten des Bundesrathes und Reichstages mit Sicherheit zu erwarten. — In hiesigen parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Schwerpunkt der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in der bevorstehenden Session nicht nur in den Verhandlungen mit dem Finanzminister über Budget- und Steuerfrage, sondern in den Anträgen an den Cultusminister beruhen würde. Man ist gewillt, alle die Fragen wieder aufzunehmen, welche man in der letzten Session durch den Rücktritt des Herrn v. Mühler als inopportun zurücktreten ließ, zumal mancherlei Erwartungen, von denen man damals ausging, sich nicht erfüllen zu wollen scheinen.

Posen. Die „Pos. Ztg." theilt folgendes Schreiben mit, welches der Cultusminister Falk am 27. Juli an den Landtagsabgeordneten für Posen, Kreisgerichtsrath Döring gerichtet hat: Ew. pp. erwidere ich auf das Schreiben vom 18. Mai c. daß ich unter dem heutigen Tage eine Bestimmung getroffen habe, wonach bei Aufnahme jüdischer Schülerinnen in die dortige Louisenschule an dem statuarisch festgesetzten Procentsatz nicht weiter festzuhalten ist. Was die Zulassung jüdischer Aspiranten als ordentliche Zöglinge christlicher Schullehrer-Seminarien anlangt, so wird diese Angelegenheit bei Regelung der Frage über die Ausbildung jüdischer Schulamtscandidaten zur Erörterung gelangen. Inzwischen habe ich die Anordnung getroffen, daß diejenigen jüdischen Zöglinge, welche als Hospitantinnen in das dortige Lehrerinnen-Seminar aufgenommen werden, zur activen Theilnahme an dem Unterricht zuzulassen sind."

Herford. In Enger ist am verflossenen Sonnabend eine Excommunication erfolgt, die Aehnlichkeit mit dem bekannten Lippspringer Fall hat. Der hiesige katholische Pfarrer Heising traute am 25. v. M. den dortigen Gastwirth Brüggemann (Protestant) mit einer Katholikin. Schon zwei Tage später wurde, wie man dem „Westf. Merkur" mittheilt, der junge Ehemann mit der Botschaft überrascht, daß sein Pfarrer ihn aller kirchlichen Rechte für verlustig erklärt habe.

Oesterreich.

Linz, 5. August. Die Preßklagen Pater Gabriel's gegen ein Wiener und ein Prager Blatt, sowie die Ehrenbeleidigungs-Klage gegen die Mutter Dunzinger sind von ihm zurückgezogen worden. Er hat an der beispiellosen Blamage, die ihm seine erste Klage eingetragen, genug.

Pest, 6. August. Das gemeinsame Budget für 1873 übersteigt das von 1872 um runde 5 Millionen, welche größtentheils auf das Extraordinarium des gemeinsamen Kriegsbudgets entfallen. Auch das Extraordinarium des Marinebudgets ist wesentlich gestiegen. Der Marinebedarf für 1873 beträgt 11 Millionen.

England.

London, 6. August. Im weiteren Fortgange der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Forster auf eine Anfrage Bartelot's, daß nach den von der Regierung getroffenen Anordnungen alles über Hamburg importirte Schafvieh im Landungshafen geschlachtet werden müsse. Auf das aus Belgien importirte Schafvieh, auch wenn dasselbe aus Deutschland stamme, finde diese Bestimmung keine Anwendung. Sodann legte Grant Duff, Unterstaatssecretair im Departement für Indien, das indische Budget vor. Dasselbe weist für 1870 und 1871 einen Ueberschuß von 1,400,000 Pfd. Sterl. auf und stellt für das laufende Jahr einen solchen von 250,000 Pfd. Sterl. in Aussicht. Grant Duff vertheidigt die in Indien eingeführte Einkommensteuer und erklärt, daß die indische Bevölkerung zufrieden sei und daß das Land einen gedeihlichen Aufschwung nehme. Es sei kein Grund vorhanden, sich bezüglich Indiens besonderen Besorgnissen hinzugeben. Fawcett sprach sich gegen die indische Einkommensteuer und die Verschwendung aus, mit welcher die indische Regierung zu Werke gehe. (W. T.)

— In der südlichen Vorstadt Wandsworth legte Lord Shaftesbury am Sonnabend den Grundstein zu einer neuen, aus etwa 1200 Häusern bestehenden Arbeiterstadt. Dieselbe wird ein Schulgebäude, eine Halle für Vorträge und Versammlungen, ein Genossenschaftsmagazin, sowie einen Erholungsgarten enthalten.

Frankreich.

Paris, 5. August. „Avenir National" meldet: „Eine der hauptsächlichsten Beschäftigungen von Thiers ist die Bildung einer Zweiten Kammer. Wir glauben zu wissen, die meiste Zeit der Muße, welche dem Präsidenten die Ferien verleihen werden, würde auf die Vorbereitung dieses Entwurfes verwendet werden. Der Gesetzentwurf soll in einer der ersten Sitzungen nach Wiedereröffnung der Kammer vorgelegt werden."

— Die über den ehemaligen Offizier der Mobilgarde, Cerfbeer, wegen Desertion aus der Festung Pfalzburg verhängte Todesstrafe ist von der Begnadigungs-Commission in die Strafe zehnjähriger Verbannung umgewandelt worden.

— Sombach-Prea-Norodon-Prea-Chau-Crung, König von Cambodga hat mittelst eines aus Pnom-Penh den 7. Mai 1872 an den französischen Gouverneur zu Saïgon gerichteten Schreibens seine Sympathien für Frankreich zu erkennen gegeben und einen Beitrag zur Befreiung des Landes mit 6269 Piastern und 4 Francs geliefert. Auch die Beamten Sr. cambodgeschen Majestät haben sich an dieser Spende betheiligt. Der Totalbetrag dieses Sympathiebeweises wird vom „Journal des Debats" auf 34,796 Frs. und 95 Cts. beziffert.

Rußland.

Petersburg, 3. August. Seit Ende Mai bis heute erkrankten an der Cholera 1405 Personen, wovon bereits 376 genesen, 641 gestorben sind.

— 6. August. Heute Morgen ist in Nischnei Nowgorod während der eben dort stattfindenden Messe eine große Feuersbrunst ausgebrochen.

Warschau, 4. August. In Littauen ist neuerdings das Project einer gründlichen Regulirung des Niemen angeregt worden und zu seiner Ausführung wird die Gründung einer Actiengesellschaft beabsichtigt. Die Regulirungsarbeiten sollen auf das ganze Flußbett von dem Punkte an, wo der Niemen schiffbar wird, bis zur preußischen Grenze ausgedehnt werden und namentlich dahin gerichtet sein, die für die Schifffahrt so außerordentlich störenden, auf dem Grunde liegenden zahlreichen Steinblöcke und Eichenstämme zu beseitigen. Dies für die Schifffahrt und den Handelsverkehr äußerst wichtige Project ist schon in früheren polnischen Zeiten wiederholt angeregt worden, die Ausführung, die sehr bedeutende Geldmittel erfordert, scheiterte aber immer an der Geldnoth der polnischen Republik. (Ostſ.-Z.)

— Mit dem Beginn des Schuljahres 1872/73 soll, wie die „Mosk. Ztg." erfährt, in allen Elementarschulen des Königreichs Polen der obligatorische Unterricht im Russisch-Lesen und Schreiben eingeführt werden.

Spanien.

Madrid, 4. August. Die klerikalen Zeitungen veröffentlichen eine identische Note des Inhaltes, daß laut einem an d'Argona, Secretair von Don Carlos, gerichteten Briefe der Prätendent seiner Partei anempfohlen, sich gänzlich der Betheiligung an den nächsten Wahlen zu enthalten.

Portugal.

Lissabon, 28. Juli. Die Wühlereien der Oppositionsparteien, namentlich der Historiker, — schreibt man der „K. Z." — werden mit allem Eifer fortgesetzt und leider nicht ohne Erfolg, was insbesondere von der Hauptstadt gilt. Offenbar um Gelegenheit zu lärmenden Kundgebungen gegen das Ministerium und zunächst gegen die neuen Steuergesetze zu schaffen, betrieb die Partei des Herzogs von Loulé die Feier des Jahrestages, an welchem die siegreichen Truppen Dom Pedro's nach Niederwerfung des absolutistischen Regiments Dom Miguel's am 24. Juli 1833 in Lissabon ihren Einzug hielten. Diese Absicht schlug zwar fehl; obwohl sich das Volk lebhaft an der Feier betheiligte, kam es durchaus zu keiner Ruhestörung. Indeß ist nicht zu läugnen, daß die unausgesetzten Bemühungen der Oppositionspresse für eine außerordentliche Einberufung der Landesvertretung zum Zwecke der Abänderung der Steuergesetze in weiten Kreisen gewirkt haben und daß in einem großen Theile der Bevölkerung Aufregung gegen diese Gesetze herrscht. Die Abreise des Hofes nach Cintra wurde in Folge dieser Lage der Dinge vertagt und die Besatzung der Stadt hat, mit Ausnahme von zwei unzuverlässigen Bataillonen, Befehl bekommen, sich zur Unterdrückung von etwa ausbrechenden Unruhen bereit zu halten, jene unsicheren Bataillone aber sind auf der Eisenbahn nach dem Süden geschickt worden.

Amerika.

Newyork, 4. August. Der Sprecher des Repräsentantenhauses, Blaines, hat ein Schreiben an Mr. Sumner gerichtet, in welchem er dem Senator heftige Vorwürfe darüber macht, daß er die republikanische Partei verlassen, die Restauration der Demokraten unterstützt und die Neger ihren Feinden überliefert habe. — Das Kriegs-Departement der Vereinigten Staaten veröffentlicht einen officiellen Rapport über den Mord einer in Clear Fork, Brazos River, ungefähr 16 Meilen vom Fort Griffin, Texas, ansässig gewesenen Familie Abel Lee, bestehend aus 7 Personen, durch die Indianer. Es wurden zwei fliegende Corps zur Verfolgung nachgesandt. Die Mexicaner schließen sich den Indianern in deren Raubzügen an der texanischen Grenze an. Die Texaner, darüber aufgebracht, drohen mit der gänzlichen Vernichtung der Uebelthäter. — Der cubanische Flibustier-Dampfer „Pioneer" ist vom Bundesmarschall in Newport mit Beschlag belegt worden.

Danzig, den 8. August.

* Ueber die Arbeitseinstellungen auf den hiesigen Werften und auf den Holzfeldern, von denen wir gestern Mittheilung machten, erfahren wir heute folgendes Nähere: Schon seit längerer Zeit verlangen bekanntlich die Schiffszimmerleute auf der hiesigen Kaiserl. Werft die Aufhebung des dortigen Klassensystems, wonach die Arbeiter der Werft in vier Klassen mit verschiedenem Lohn eingetheilt werden und Erhöhung des Lohnes. Diese Forderung ist schon wiederholt Gegenstand öffentlicher Besprechung geworden, zuletzt auch im Reichstage, wo von mehreren Abgeordneten den Marine-Behörden in Berlin an das Herz gelegt wurde, die Wünsche der Arbeiter, soweit als angänglich zu berücksichtigen. In der letzten Zeit hatten sich die Schiffszimmerer, Hauszimmerer und Bohrer sämmtlicher hiesiger Werften vereinigt und das von denselben gewählte Comité hatte vorgestern Vormittags auf der kaiserl. Werft und den andern Werften, die Mittheilung gemacht, daß wenn die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt würde, die Arbeiter am Abend desselben Tages die Arbeit niederlegen würden. Die hiesige Werft soll auf eine telegraphische Anfrage von Berlin von der Admiralität die Antwort erhalten haben, daß wenn die Zimmerleute die frühere Arbeitszeit von 11 Stunden (von ½6 bis 6 Uhr Abends) innehalten wollten, ihnen eine Lohnerhöhung bewilligt werden könnte (und zwar sollte für die Arbeiter der ersten Klasse der Lohn 1 Thlr. ꝛc., für die zweite Klasse 28 Sgr. ꝛc. betragen. Gestern erklärten jedoch die Arbeiter, daß sie einen um ca. 5 Sgr. pro Tag höheren Lohn verlangten bei einer Arbeitszeit von 10 Stunden und daß diejenigen auf der Königl. Werft statt der 4 Klassen nur 2 haben wollten. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt und hat es leider den Anschein, als wenn die Arbeitseinstellung, wenn nicht bald ein Vergleich zu Stande kommt, für die Weiterentwickelung unseres Schiffbaus und für die dabei Beschäftigten sehr nachtheilige und empfindliche Folgen haben wird. Man sagt heut, daß die Werften entschlossen sind, mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung ihrerseits zu antworten. Auf einigen Holzfeldern und zwar auf den an der Weichsel gelegenen, haben jetzt auch die Accordarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Holzarbeiter, denen übrigens, wie schon gestern gemeldet, die Lohnerhöhung auf 1 Thlr. pro Tag bewilligt ist, verlangen eine Zusicherung (man sagt sogar schriftliche!), daß sie stets 1 Thlr. Arbeitslohn (Winter und Sommer) erhalten. Auf die Gewährung einer solchen Forderung können die Arbeitgeber selbstverständlich nicht eingehen.

* Da die Arbeiten für die Einführung der Wasserleitung und Canalisation in den Gebäuden der Petri-Realschule und der städtischen höheren Töchterschule bis zum Schluß der Ferien nicht vollendet werden können, hat der Magistrat die Ferien

---

nische Herstellung erinnert. Die zarten Blüthensterne der Kornblume, die geknickte Gerstenähre, das zierlich gerippte Farrenkraut, die Blumen und Früchte alle, welche um das Arabeskengerüst sich schlingen, können nicht leichter, natürlicher, lebensvoller gedacht, ja wir müssen fast sagen empfunden werden, wie hier das Lindenholz sie wieder erschafft. Das ist ein Kunstwerk von so hohem Werthe, wie kaum die besten ähnlicher Art, welche Paris uns 1867 in diesem Genre zeigte. Glücklicherweise ist das Werk nicht fertig geworden, also noch roh, noch nicht beklebt mit Gold und Farben, welche ihm leider seinen schönsten, frischesten Reiz rauben werden.

So berechtigt hier die Anwendung einer reichen Ornamentik in Holzsculptur ist, so wenig will uns dieselbe zusagen, wenn sie als äußerliche zusammenhanglose Decoration die Möbel für den täglichen Gebrauch verziert. Man beginnt ja auch bereits dem Geschmacke an überladen sculpirten Tischen, Stühlen, Schränken zu entsagen und sich für diejenigen zu entscheiden, denen bei die Decoration dem constructiven Aufbau sich anschließt. In diesem Sinne und in originellem russischen Geschmack hat Professor Räsanof ein Eichenholz-Möblement entworfen, dem sich sehr viel Gutes nachrühmen läßt. Die Sachen sehen fest, würdig, kräftig aus, tragen den Stempel einer soliden Eleganz, welche auf Schnörkel und weit ausladende Verzierungen verzichtet und würden mit ihrer sich fest in den Rahmen der eigenartigen nationalen Construction einordnenden Ornamenten ohne Zweifel großes Glück bei uns machen. Es ist das der erste mir bekannte Versuch auch die Möbel dem nationalen Stile entsprechend zu bilden und dieser so glücklich gelungen, daß er wohl folgereich und befruchtend nachwirken dürfte. Die Beschläge und das Gitterwerk der Spiegelfenster von blankem Eisen passen vortrefflich in dieses originelle Ensemble hinein.

Petersburger Möbel von ausgezeichneter Arbeit, aber enormen Preisen, so ein ziemlich einfacher Schreibtisch zu 1000 Rubel, stehen neben dem wenigen was wir vom Auslande hier finden. Denn außer den geschnitzten Möbeln von Schneider aus Leipzig sind nur noch einige Polsterarbeiten aus Wien und wenige nicht hervorragende Artikel von Deutschland anwesend. Schweden würde noch zu nennen sein, und zwar bezüglich der Arbeiten, welche von dort eine technische Schule hersendet, in der die Landleute sich während der Winterzeit in verschiedenen Handwerken und Kunstfertigkeiten ausbilden. Von daher stammen sehr geschmackvoll gedrechselte und geschnitzte Rohrstühle, die in ihrer Art mit zu dem Besten gehören, was die Ausstellung aufweist. Im Allgemeinen stellt sich als Resultat der Besichtigung dieser Möbelabtheilung die Wahrnehmung heraus, daß Rußland selbst zwar in Bezug auf die höchste kunstvolle Ausbildung der Luxusindustrie auch hier das Beste bietet, daß aber mittlere und gewöhnliche Waare für den häuslichen Bedarf fast gänzlich unvertreten geblieben ist. Das Ausland hat diese Gruppe nur schwach beschickt, die bedeutendsten Kunsttischler und Decorateure fehlen gänzlich, was Andere uns hier bieten, gehört zu preiswürdigem Mittelgute.

Von anderem Hausgeräth, welches man ebenfalls der Möbelhalle zugewiesen hat, bemerken wir zunächst die schönen, gut gearbeiteten und zweckmäßigen Thürdrücker von Büffelhorn und Knochen, die Röhle aus Dresden ausstellt. Sie haben die putzbedürftigen, glänzenden, messingnen, die sich oft schwer in die decorative Stimmung des Zimmers einfügen, bereits vielfach verdrängt und würden es noch mehr thun, wenn nicht häufiges Zerspringen zu fürchten wäre. Tapeten zeigt uns am besten eine Stockholmer Fabrik, welche diesen Industriezweig fast allein repräsentirt, Anstreicherproben, besonders ausgezeichnet ausgeführte Holzimitation, Pappel-, Nußbaum-, Eichen-, Mahagoni-Politur in einer Vollkommenheit, wie wir sie bisher noch niemals gesehen, ein Anstreicher aus Wien. Parkett sind allein aus Schweden und Stuttgart (Wirth und Wegner) hergesandt, beide in ganz vorzüglicher Arbeit und in geschmackvollen discreten Dessins. In dieser Beziehung ist die Besserung des Geschmacks nicht genug anzuerkennen. Noch vor wenigen Jahren liebte man es auf dem Fußboden, dessen erste Bedingungen doch vollständige Ebenheit sein muß, hochschattirte Reliefmuster darzustellen, Würfel, Figuren, erhabene Rosetten ꝛc., so daß das Parkett sich nicht nur höchst indiscret der sonstigen Zimmerdecoration vordrängte, sondern auch den Eintretenden in die Befürchtung ewigen Stolperns brachte. Von solcher Geschmacksverirrung ist man heute gänzlich zurückgekommen und täfelt das Zimmer nur in einfachen, eben und glatt gedachten Dessins. Dafür beginnt aber des Cements sich jene Geschmacklosigkeit zu bemächtigen, welche die Parketterie glücklich beseitigt hat. Die Kunst, dem Cemente alle möglichen Steinfarben zu geben, erweitert die Anwendungsfähigkeit und künstlerische Verwerthung dieses bildsamen dauerhaften Materials ungemein, denn der stumpfe, todte Ton desselben wird, wenn nicht beseitigt, so doch gemildert durch intensivere Färbungen. Wo man mit also colorirten Platten aber Fußböden belegt, da läßt man sich jetzt leicht durch die Lebhaftigkeit der Farbennuancen zu Compositionen verführen, welche den Bedingungen absoluter Ebenheit und Gleichmäßigkeit einer Fläche wenig entsprechen. Besonders wirken die spitzen, kantigen Würfelmuster, mit denen man jetzt so gern Fußböden in Cement belegt, wahrhaft nervös. Diese und verwandte Stoffe finden wir gut verwerthet in den plastischen Fabrikaten von March in Potsdam, in den sich gut bewährenden neuen, leichten und billigen Cementdächern von Peter Janzen in Elbing, die schnell überall Eingang gefunden haben. Neben ihm behaupten sich hier nur noch die Dächer vom Holzcement Häusler's aus Hirschberg.

Von den kleinen Kunstwerken der Plastik, welche zur Zimmerdecoration dienen, den Broncen, wird uns wenig geboten, darunter aber Arbeiten allerersten Ranges. Ein junger Russe französischen Namens, Lanceret aus Petersburg, tritt mit kleinen Genregruppen auf, die, wenn der Guß noch feiner, eleganter, tadelloser wäre, den berühmten Meisterwerken Barbediennes in Paris kaum nachstehen würden. So viel Frische der Auffassung, Lebendigkeit der Darstellung, realistische Treue und gesunder Humor wie in diesen Gruppen aus dem russischen Volksleben, findet man selten beisammen. Da melkt ein zottiger Tartar seine Stute, ein Schäferjunge treibt seine Heerde heim, lotternd liegen Jungen auf dem Bauernwagen, den die Pferde ohne jeden Zügel gelenkt, langsam weiter schleppen; diese und eine Menge anderer Gruppen sind so reizend entworfen, so lebensfrisch und anmuthig ausgeführt, daß man immer wieder gern zu ihnen zurückkehrt. Sonst hat nur noch Oesterreich sauber gearbeitete aber langweilig conventionell componirte Broncen ausgestellt.

Zum deutschen Turnfest in Bonn.

Es ist wohl zeitgemäß, bei Gelegenheit des schönen Turnfestes auch der ersten Anregungen zu einer allgemeinen Einführung des Turnunterrichts als eines wichtigen Theiles der deutschen Volkserziehung dankbar zu gedenken.

Der ehrwürdige, nun fast in Vergessenheit gerathene „Tugendbund", welcher zu Königsberg in Pr. 1808 gestiftet und schon 1810 auf Veranlassung des Alleinherrschers Napoleon I. aufgelöst wurde, hat in Preußens Unglückszeit unter seinen segensreichen Leistungen, welche dahin gingen, den Geist für alles Große und Edle zu wecken und zu beleben, auch seine Sorge für die edelsten Anregungen zu einer vernunftgemäßen Erziehung der Jugend und zur Volksbildung zu zählen. Zu diesen Anregungen gehört auch das Turnen.

Schon am 2. November 1808 — also fast zwei Jahre vor dem Auftreten des Altvaters Jahn und unabhängig von ihm — hatte der Stammverein des Tugendbundes zu Königsberg einen sehr gründlichen „Entwurf zur Einrichtung öffentlicher Uebungs-Anstalten in körperlichen Fertigkeiten" (Turnen) in 54 Paragraphen dem Minister vom Stein eingereicht und denselben gebeten, den Entwurf dem Könige zur Bestätigung vorzulegen ꝛc. Die Antwort des Ministeriums vom 22. Januar 1809 lehnte, bei aller Anerkennung der patriotischen Absicht, die Bitte hauptsächlich aus dem Grunde ab, weil „der militärische Zweck vorherrschend und überwiegend" sei. Am Schlusse dieser Antwort aber war hinzugefügt: zudem gebe man dem Vereine die Versicherung, daß auch die Erziehungsbehörde das Bedürfniß allgemeiner gymnastischer Uebungen lebhaft fühle und sie zu einem Hauptbestandtheile des Jugendunterrichts zu machen ernstlich bedacht sein werde.

Wie lange dieses ernstliche Bedachtsein aufgeschoben worden, ist bekannt. Freuen wir uns, daß späterhin bis zu unsern Tagen herab die alte Wahrheit zu Anerkennung und Geltung gekommen: je schwächer der Leib ist, desto mehr gebietet er; je stärker er ist, desto mehr gehorcht er.

(Genaueres hierüber findet man in der neuesten Schrift: „Der Tugendbund. Aus den hinterlassenen Papieren des Mitstifters Prof. Dr. H. Fr. G. Lehmann. Herausgegeben von Dr. August Lehmann. Berlin. 1867.") (s. S. 27 und Note 22, S. 74 und S. 138.)

Danzig. Dr. August Lehmann.

zu beiden Schulen um 8 Tage verlängert, so daß dort der Unterricht wieder am 19. d. beginnen wird.

* Dem Geh. Reg.- und Baurath Spittel hierselbst ist der K. Kronenorden 2. Kl. verliehen worden.

* Der hiesige Gymnasiallehrer Hr. Dasse ist an das Gymnasium in Elberfeld gewählt worden.

* [Polizeiliches.] Die viel bestraften Arbeiter Schwarz, Milinsky und Willmanowski waren gestern Abends in die Restauration „Zum Felsenkeller" gegangen, hatten sich dort verschiedene Getränke und Speisen geben lassen, die sie verzehrten, wofür sie aber statt solche zu bezahlen, Stühle ergriffen, diese zerschlugen, und dann einen im Lokale befindlichen Spiegel, Tische, Gläser und Lampen zerschlugen. Dieselben wurden vom Wirthe im Lokale so lange festgehalten, bis sie durch hinzugekommene Wachtleute arretirt wurden. — Gestern Abend wurde der 11 Jahre alte Knabe Karlkowski aus Schillingsfelde auf dem Langenmarkte dabei ergriffen, als er Pfefferkuchen von einer Bude stahl. Der Knabe will am Abende vorher von dort schon Pfefferkuchen gestohlen haben und deshalb extra von seiner Mutter nach der Stadt geschickt sein, die auch die gestohlenen Kuchen in Empfang genommen hat. — Gestern wurden auf dem Markte von verschiedenen Verkaufbuden Rollen Leinwand entwendet.

* Der 9 Jahre alte Eigenthümersohn Carl Schneider in Ohra ist gestern beim Baden in der Radaune ertrunken.

* Praust, 7. August. Bekanntlich werden in den großartigen Baumschulen-Anlagen der Herren Radtke und Sohn zu Praust seit dem vorigen Sommer Curse in Obstbaumzucht und Obstcultur abgehalten, an welchen Lehrer und Landwirthe der verschiedenen Kreise unseres Regierungsbezirks theilnehmen. Heute Nachmittags 2 Uhr trafen die HH. Minister v. Selchow, Regierungs-Präsident v. Diest und noch andere Herren hier ein. Nachdem dieselben das Etablissement in Augenschein genommen, überzeugten sie sich, allseitig befriedigt und von der Reichhaltigkeit des Etablissements überrascht, an Ort und Stelle von der Thätigkeit der an dem zeitigen Cursus Theilnehmenden. (Es sind deren gegenwärtig 15.) Bei ihrem Scheiden wurden den Herren von dem aus den Theilnehmern des Cursus bestehenden Quartett einige Lieder gebracht, welche mit Wohlgefallen aufgenommen wurden.

Marienburg. Aus einer Zuschrift an die „Spen. Ztg." ergiebt sich, daß mehrere evangelische Geistliche der Provinz dem Festcomité für die Säcularfeier den Wunsch ausgesprochen haben, sich an dem Empfange des Kaisers und den weitern Festlichkeiten zu betheiligen. Das Festcomité soll nach derselben Quelle erwiedert haben, daß diesem Wunsche nicht Folge gegeben werden könne, weil der äußerst beschränkte, verfügbare Raum bereits durch die Menge der Theilnehmer vollständig in Anspruch genommen werde.

Marienwerder, 7. August. Die Affaire zwischen General-Lieutenant v. d. Gröben und Manteuffel scheint einen ungeahnten Ausgang nehmen zu wollen. Wie die „Ostbahn" hört, sollen sich die Mitglieder der ganzen Gröben'schen Familie, welche active Militärs sind, nach Berlin begeben haben, um ihre Entlassung einzureichen. — Der Entstehungsgrund der Differenzen zwischen den beiden Generalen soll bei Gelegenheit eines Diners ein Wortwechsel gewesen sein, in welchem General v. d. Gröben zuerst angegriffen, diesem Angriffe mit einem etwas scharfen Briefe an Manteuffel begegnete, aus welchen Vorgängen die Zwistigkeiten bis zu oben mitgetheilten Resultaten gediehen seien.

Graudenz, 7. August. Am 19. September wurde das von Friedrich dem Großen unterzeichnete Patent zur Besitzergreifung Westpreußens in Graudenz an den öffentlichen Gebäuden und Plätzen angeschlagen. Dieser Tage ist, wie der „Ges." hört, von dem hiesigen durch die städtischen Behörden gewählten Comité zur Veranstaltung einer Localfeier ausersehen worden, weil äußere Gründe dagegen sprechen, die Feier gleichzeitig mit der Marienburger abzuhalten.

Schwetz, 6. August. In der Ortschaft Neu-Jaschinietz ist unter den Schafen die Maulseuche ausgebrochen. — Auch in Schwetz ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. (Brb. Z.)

* Königsberg, 7. August. Die Stadtverordneten hatten in ihrer gestrigen Sitzung über den Antrag auf Erhöhung des Schulgeldes in den höheren Schulen Beschluß zu fassen. Die Commune Königsberg hat bekanntlich vier höhere Schulen, 2 Gymnasien und 2 Realschulen I. Ordnung, von denen jedoch die eine ein ziemlich bedeutendes Stiftungsvermögen besitzt, zu unterhalten. (Außerdem besteht hier noch ein Königl. Gymnasium.) Die Erhöhung der Lehrergehälter an diesen Schulen auf den Satz des Normaletats erfordert eine Mehrausgabe von 4970 Rp. Um diese theilweise zu decken, schlägt die gemischte Commission im Einverständniß mit dem Magistrat vor, das Schulgeld von 24 auf 30 Rp. jährlich zu erhöhen. Der Referent der Commission giebt zur Motivirung des Antrages u. a. folgende statistische Vergleichung: Ein Schüler in den städtischen Volksschulen (in welchen kein Schulgeld erhoben wird) hat in den letzten 3 Jahren 3,8 resp. 3,8 und 4,8 Rp., ein Schüler der höheren Anstalten resp. 31,7, 32,6 und 34,8 Rp. jährlich, oder, nach Abzug des Schulgeldes 6,4, 7 und 9,6 Rp. der Stadt gekostet. Nach der Gehaltserhöhung würde die Stadt für jeden Schüler der höheren Schulen 13,6 Rp. zuzuschießen haben, so daß also ein solcher Schüler drei Mal soviel als ein Schüler der Volksschule der Stadt kosten würde. — Nach längerer Debatte nahm die Stadtverordnetenversammlung den Antrag auf Erhöhung des Schulgeldes mit 44 gegen 17 Stimmen an.

— Die Vorlesungen für das Sommersemester hiesiger Universität sind am 3. d. M. geschlossen; die des Wintersemesters 1872/73 beginnen am 14. October c. — Zum IV. deutschen Bundesschützenfest in Hannover war auch ein hiesiger Bewohner, Hutfabrikant Durand, gereist und hat sich mehrere Prämien erschossen. Außer ihm war Ostpreußen dort nur durch einen Herrn aus der Gegend von Memel und einen aus Rössel vertreten.

— In Pillkallen ist, wie die „Inst. Ztg." mittheilt, bei dem Aufräumen des Schuttes eines der abgebrannten Gebäude ein glücklicher Fund gemacht worden. Man stieß auf einen bereits verkohlten Behälter, in welchem der Betrag von ca. 3000 Rp. theils in Zweithaler- theils in Goldstücken vorgefunden wurde. Dieses Geld soll von einer früheren ihrer Sparsamkeit wegen bekannten Besitzerin des qu. Grundstücks herrühren.

Bromberg, 6. August. Seitens der hiesigen K. Oberbehörden, als Regierung, Appellationsgericht, Direction der Ostbahn 2c. sind zur Feier des Jubiläums in Marienburg Mitglieder beauftragt worden, amtlich an der Feier theilzunehmen. Der zur genannten Feier aus Bromberg abgehende Zug wird stark sein; in den uns bekannten Kreisen rüstet man stark zur Reise nach Marienburg, obwohl auch Bromberg das Glück haben wird, den Kaiser in seinen Mauern zu sehen. Am Friedrichsplatz, der Bahnhofsstraße, der Hoffmannsstraße 2c. sieht man auch die restaurirende Hand bereits das Aeußere der Gebäude etwas ansprechender herstellen. (Th. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Der Bankdirector Scherr, welcher mit einer bedeutenden Summe ihm anvertrauter Gelder verschwunden war, ist im Bade Kissingen aufgefunden und verhaftet worden. Auf Grund einer vom hiesigen Gericht erlassenen Ordre ist jedoch seine Entlassung aus der Haft wieder erfolgt. Die Untersuchung gegen ihn ist dadurch nicht aufgehalten.

Stettin, 7. August. Wegen der Böckler'schen Angelegenheit sind zwei höhere Beamte des Ministeriums des Innern heute aus Berlin hier eingetroffen.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Wien, 7. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 66,20, Silberrente 72,15, 1854er Loose 94,10, Bankactien 859,00, Nordbahn 209,20, Böhmische Westbahn 252,00, Creditactien 337,80, Franzosen 334,50, Galizier 245,50, Kaschau-Oderberger 193,70, Pardubitzer 180,70, Nordwestbahn 219,70, do. Lit. B. 186,70, London 110,60, Hamburg 81,45, Paris 42,95, Frankfurt 93,20, Creditloose 187,00, 1860er Loose 103,50, Lombardische Eisenbahn 207,50, 1864er Loose 145,25, Anglo-Austrian-Bank 319,25, Austro-türkische 119,50, Napoleons 8,83, Ducaten 5,31, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 252,80, Ungarische Prämienloose 108,10, Amsterdam, —, Albrechtsbahn-Actien 180,50, Unionbank 272,75.— Schluß lebhaft. Oesterr.-ital. Bank 108,50.

Hamburg, 7. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, auf Termine matt. — Weizen pr. August-Septbr. 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 154 Gd., pr. October-November 127℔. 147 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 144½ Gd. — Roggen pr. August-Septbr. 96½, pr. Septbr.-Octbr. 97½, pr. October-Novbr. 97½, pr. Novbr.-Dezbr. 97½. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 23⅝, pr. October 23½, pr. Mai 23¾. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Aug. 17¼, pr. Oct.-Nov. 15⅝, pr. April-Mai 15¾ Rp. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack.

Amsterdam, 7. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. October 178½. Raps pr. October 395, pr. November 399. Rüböl loco 40¼, pr. Herbst 39⅝, pr. Mai 1873 41. — Wetter: Regen.

London, 7. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen voll 1, Mehl in Säcken 1, Mehl in Fässern ½s höher. Frühjahrsgetreide sehr fest. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6950, Gerste 320, Hafer 13,930 Quarters. — Wetter: Gewitter.

Paris, 7. August. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. August 90,00, pr. September-Dezember 92,75, pr. Januar-April 94,00. — Mehl fest, pr. August 65,25, pr. September-October 61,75, pr. November-Februar 60,00. — Spiritus pr. August 48,50. — Wetter: Regnerisch.

New-York, 6. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 15⅝, 5/20 Bonds de 1885 116⅞, do. neue 112¾, Bonds de 1865 116, Eriebahn 49¼, Illinois 130, Baumwolle 21⅝, Mehl 6D. 85C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 59C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22½, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅝. — Höchste Notirung des Goldagios 15⅝, niedrigste 15½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. August.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ mehr Kauflust, Preise höher,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Rp. 82-87 Br.	
hochbunt	129-130 ℔	„ 81-85 „	80-86 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-127 ℔	„ 79 82 „	
bunt	125-127 ℔	„ 76-79 „	
roth	128-131 ℔	„ 75-79 „	
ordinair	120-121 ℔	„ 66-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 80 Rp.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. August 81 Rp. Br., 80½ Rp. Gd., pr. August-Septbr. 79 Rp. Br., 78½ Rp. Gd., pr. Septbr.-October 78 Rp. Br., 77½ Rp. Gd., pr. April-Mai 75¾ und 76 Rp. bez., 76 Rp. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, frisch 124℔. 53 Rp. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 47 Rp., inländischer 49½ Rp.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr. Septbr.-October inländ. 47¾ Rp. bez, do. 47½ Rp. Brief, 47 Rp. Gd., pr. April-Mai 50 Rp. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große alte Futter- 99—104℔ 38 Rp. bezahlt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Regulirungspreis 100 Rp.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer (in der Stadt zu laden) 2s 3d, Hull pr. Dampfer (in der Stadt zu laden) 1s 3d; beide pr. 500℔. Weizen engl. Gewicht. London pr. Segel 15s, Portsmouth 15s 9d; beide pr. Load fichtene Balken. Sunderland 17s pr. Load gerade eichene Balken. Ostende oder Gent 20s, Gent 20s; beide pr. Load ⌓ eichene Schwellen. St. Nazaire 44 Frcs. und 15 % pr. Last fichten Holz. Dortrecht 20 fl. holl. pr. Last von 80 Cubikfuß rhl. ⌓ eichene Sleeper. Antwerpen 16 fl. holl. pr. Last fichtene Dielen. Gröningen 17 fl. holl. pr. Last fichten Holz, 19 fl. pr. Last eichen Holz. Copenhagen 2½ fl. Hamb. Bco. pr. Load fichten Holz. Dubbeldam 60 Cent pr. Stück ⌓ fichtene Schwellen. Harburg 7½ Sgr. pr. Stück fichtene □ Sleeper. Lübeck 5½ Sgr. pr. Stück □ fichtene Sleeper. Stettin 2½ Sgr. pr. rheinl. Cubikfuß fichtene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Monat 149 Gd. Amsterdam kurz 140⅜ Gd., do. 2 Monat 139⅞ Gd. 4½ % preußische Consolidirte Staats-Anleihen 103⅜ Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 91 Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br., 102½ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br. 4 % do. do. 92⅞ Br., 4½ % do. do. 101¼ Br., 5% do. do. 104¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 8. August.

Gedania 98 Br. Bankverein 104½ bez. u. Br. Prämie pr. Septbr. 106 oder 2 Br. Maschinenbau 85½ Gd. Brauerei 96 bez. u. Gd. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 52 bez. u. Br. Lombarden 126½ Gd. Franzosen 203½ Gd.

Danzig, den 8. August.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch und schwül. Wind: umlaufend.

Weizen loco zeigte sich heute in guter Frage, doch wurden die Forderungen Seitens der Verkäufer zu sehr gesteigert, wodurch der Umfang des Geschäfts eingeschränkt werden mußte. Einschließlich bereits gestern gehandelter, erst heute bekannt gewordener 110 Tonnen weißen Weizens 129℔ zu 86 Rp. sind im Ganzen 650 Tonnen gehandelt und zahlte man bessere, gegen gestern bis 1 Rp. pr. Tonne höhere Preise; vorzugsweise wurde feine Waare gekauft. Bezahlt ist für hellbunt 127/8℔. 81 Rp., hochbunt und glasig 128/9, 130℔. 84, 85 Rp., weiß 126/7℔. 84 Rp. pr. Tonne. Termine höher gehalten begegneten in Folge dessen einer matteren Kauflust. 126℔ bunt August 81 Rp. Br., 80½ Rp. Gd., Sept.-Oct. 78 Rp. Br., 77½ Rp. Gd., April-Mai 75¾ Rp. bez, 76 Br. — Regulirungspreis 126℔. bunt 80 Rp.

Roggen loco stille; neuer 124℔. brachte 53 Rp. Termine schwaches Geschäft. 120℔. Sept.-Oct. 47½ Rp. Br., 47 Rp. Gd., inländischer 120℔. 47¾ Rp. bez., April-Mai 50 Rp. bez. Regulirungspreis 120℔ 47 Rp., inländ. 49½ Rp. — Gerste loco alte Futter- 99, 104℔. 38 Rp. pr. Tonne. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Königsberg, 7. August (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo in neuer Waare einiger Handel zu festen Preisen, loco hochbunter neuer 130/31℔. 106 Sgr., 131℔. und 132℔. 104 Sgr., 132/33℔ 108 Sgr. bez., bunter neuer 131℔ 104 Sgr., 133℔. 105 Sgr. bez., rother neuer 130/31℔. 104 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco alte Waare wenig umgesetzt, neue sehr gefragt und höher bezahlt, Termine matt und fast geschäftslos, loco 123℔. 56 Sgr., russischer 115℔ 50½ Sgr., neuer 123/24℔. 58½, 59½ Sgr., 125℔. 60 Sgr., 125/26℔. 60½ Sgr., 126℔. 60 Sgr., 126/27℔. 60 Sgr., 127/28℔. 60 Sgr., 129/30℔. 61½ Sgr., 132℔. 61½ Sgr. bez., pr. August 55¾ Sgr. Br., 55¼ Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 55½ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Oct.-November 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 56½ Sgr. Gd., 57 Sgr. bez., Vorm. 56½ Sgr. bez. — — Gerste pr. 35 Kilo wenig Umsatz, loco große 40—45 Sgr. Br., kleine 40—45 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco einiger Handel, Termine still, loco 23—27 Sgr. bez., neuer 29, 30 Sgr. bez., pr. August 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 27½ Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco weiße 56 Sgr. bez., graue 70—80 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo ohne Angebot, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo ruhig, feine wenig offerirt, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo unverändert matt, loco 104—106 Sgr. bez., Rapps 106, 107 Sgr. bez., pr. August 110 Sgr. Br., 108 Sgr. Gd. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13 Rp. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12 Rp. Br., 11⅞ Rp. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 73—75 Sgr. Br., 72 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas fester, loco ohne Faß 24⅛ Rp. Br., 23 11/12 Rp. Gd., 24 Rp. bez., August ohne Faß 24⅛ Rp. Br., 23 11/12 Rp. Gd., 24 Rp. bez., September ohne Faß 24⅛ Rp. Br., 23 11/12 Rp. Gd., 24 Rp. bez., Sept.-Octbr. ohne Faß 21⅓ Rp. Br., 20 11/12 Rp. Gd., 21 Rp. bez., October-Novbr. ohne Faß 19⅛ Rp. Br., 18⅞ Rp. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Rp. Br., Frühjahr ohne Faß 19 Rp. Br.

Stettin, 7. August. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas niedriger, pr. 2000℔. loco gelber geringer 66—72 Rp., besserer und feiner 73—81 Rp., August 78—76¾ Rp. bez., August-Septbr. 77—76½, ¾ Rp. bez., Sept.-Octbr. 75½—¼ Rp. bez., Octbr.-Novbr. 74¾—74—74¼ Rp. bez., Frühjahr 74—73½—¾ Rp. bez. — Roggen etwas niedriger, pr. 2000 ℔. loco geringer 47—49 Rp., besserer und feiner 49½—51 Rp., August und August-Septbr. 49 Rp. bez., Septbr.-Octbr. 50⅛—49¾, ⅞ Rp. bezahlt, Octbr.-Novbr. 50½, ¼, ⅜ Rp. bez., Nov.-Dec. 51¼, ¼ Rp. bez., Frühjahr 51⅝, ⅛ Rp. bez. — Gerste, Hafer, Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 101—105 Rp. bez., Septbr.-Octbr. 106—105¾ Rp. bez. und Br. — Winterrapps pr. 2000℔. loco 103—107 Rp. bez. — Rüböl still, pr. 200℔. loco 24 Rp. Br., August-Sept. 23½ Rp. Br., Septbr.-Oct. 23½ Rp. Br., 23⅓ Rp. Gd., Oct.-Novbr. 23 5/12 Rp. bez., April-Mai 25⅜ Rp. Gd. — Spiritus nahe Termine höher bezahlt, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 24 7/12 Rp. bez., August 24½, 7/12, ⅝ Rp. bez., August-Septbr. 23⅛ Rp. bez., Septbr.-Octbr. 20 5/12 Rp. Br., October-Nov. 18 7/12 Rp. Br. und Gd., Frühjahr 18½ Rp. Br. — Angemeldet: 3000 Ctr. Weizen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 77⅝ Rp., Roggen 49 Rp., Spiritus 24 7/12 Rp.

Berlin, 7. Aug. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—86 Rp. nach Qual., pr. August 81¾—82½—¼ Rp. bz., pr. August-September 77¼—½ Rp. bz., pr. September-October 75¾—76—75¾ Rp. bz., pr. October-Novbr. 74½—⅝—½ Rp. bz., pr. November-December 73¾—½ Rp. bz., pr. April-Mai 73¾—74—73¾ Rp. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50—55 Rp. nach Qualität gef., pr. August 52—⅛—51⅞ Rp. bz., pr. August-Septbr. 51¾—52—⅞ Rp. bz., pr. September-October 51⅞—52 Rp. bz. u. B., pr. October-Novbr. 51⅞—⅞—¾ Rp. bz., pr. November-Decbr. 51½—⅝—½ Rp. bz., pr. Frühjahr 51⅞—52—⅞ Rp. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 44—58 Rp. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 37—49½ Rp. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Rp. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rp. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅝—10¾ Rp., loco Nr. 0 u. 1 10¾—10¼ Rp. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7⅞ Rp., Nr. 0 u. 1 7¾—7⅓ Rp., pr. August 7 Rp. 20½ Sgr. B., pr. August-September 7 Rp. 17½ Sgr. B., pr. September-October 7 Rp. 16 Sgr. bz., pr. Octbr.-November 7 Rp. 15½ Sgr. bz., pr. November-December 7 Rp. 14½—15 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 24 Rp., pr. August 23½ Rp., pr. August-September do., pr. Septbr.-October 23¾—⅝ Rp., pr. October-November 23⅝ Rp. bz., pr. Nov.-December do., pr. April-Mai 23⅞—11/12 Rp. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 27¾ Rp. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogr. mit Faß 14 Rp., pr. August 13½ Rp., pr. August-Septbr. do., pr. Septbr.-October 13 1/24 Rp., pr. Octbr.-Novbr. 13⅛ Rp. G., pr. November-December 13½ Rp. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 24 Rp. 20 Sgr. bz., mit Faß pr. August 24 Rp. bis 23 Rp. 20—28 Sgr. bz., pr. August-September 23 Rp. 22—25 Sgr. bz., pr. Septbr.-October 20 Rp. 15—11 Sgr. bz., pr. October-Novbr. 18 Rp. 21—18 Sgr. bz., pr. November-December 18 Rp. 4—2 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rp. 15—14 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. August. Wind: ONO.

Angekommen: Schmer, Stad Nyborg, Newcastle, Coaks und Thonerde. — Bohmann, Amelia, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Lloyd, Elizabeth Thomas; Rosenberg, Jacob Arendt; beide nach London; Hughes, Martha James, Antwerpen; Hansen, Anna Metha, Fanoe; Hinrichs, Severine, Weser; v. Eitzen, Johann Carl; Strenge, Hoffnung; Strenge, Maria; alle drei nach Bremen; Ruge, Caroline Maria, Stettin; Siebenlist, Schmückert, Barrow; Middel, Vertrouwen, Gent; Jahnke, Marianne, Shields; Miedbrodt, Henriette, Gent; Otto, Rudolph Ebel, Bristol; sämmtlich mit Holz. — Pieper, Friedrich II., London, Getreide. — Schütt, R. W. Parry, Sundswall, Ballast.

Den 8. August. Wind: SW.

Gesegelt: Arx, Wilhelm, Leith; Koehn, Alexandra (SD.), Rotterdam; beide mit Getreide. — Parow, Neptun, Gent; Ironside, Counteß of Seafield, Weymouth; Hammer, Juliane Renate (SD.), Dordrecht; alle drei mit Holz.

Angekommen: Krützfeldt, Meta (SD.), Pillau, Güter (hier zum Zuladen.) — Hood, Eureka (SD.), Middlesbro, Eisen.

Von der Rhede eingekommen: Kanonenboot „Albatros." — Nichts in Sicht.

Thorn, 7. August. — Wasserstand: 1 Fuß. Wind: SO. — Wetter: schön.

Stromab:

Buchholz, Askanas, Block, Danzig, Berlin, Stettin, Brandenburg, 2019 Ctr. 25 ℔. Rübs., 1589 St. w. H.

Zuckermann, Werner, Tarnagora, Schulitz, 1300 St. w. H., 19,000 Eisenbahnschw., 5 Tr.

Ders., Behrendt, do., Danzig, 700 St. w. H., 6600 Eisenbahnschw., 3 Tr.

Für Haarleidende wird es interessant sein, zu erfahren, daß Herr Siggelkow, Erfinder der berühmten, von mehreren medicinischen und chirurgischen Autoritäten aufs Beste empfohlenen Haarherstellungs-Präparate aus Hamburg behufs Consultationen am 9. und 10. d. M. hier anwesend sein wird, und verweisen wir hiermit auf die heutige Anzeige desselben im Inseraten-Theil.

Berliner Fondsbörse vom 7. August 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100 3/4	5
Consolidirte Anl.	4½	103 3/8	4 3/8
Freiwillige Anl.	4½	101 7/8	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	101¼	4½
do. do.	4	96 3/8	4 1/8
Staats-Schuldsch.	3½	91¼	3 5/6
Pr. Präm.-A. 1855	3½	123	2 7/8
Danzig.-Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	—	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4 1/8
do. do.	4	94½	4¼
do. do.	4½	100¼	4½
do. do.	5	100 1/8	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83¼	4 1/5
do. do.	4	92 3/8	4 1/3
do. do.	4½	101	4½
Posensche neue do.	4	92 3/8	4 1/3
Westpreuß. Pfdbr	3½	83	4 1/5
do. do.	4	92 1/8	4 1/3
do. do.	4½	101	4½
do. do.	5	104	4 4/5
do. neue	4	—	4 1/3
do. do.	4½	101	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96¾	4 1/8
Posensche do.	4	95¾	4 1/6
Preußische do.	4	96	4 1/6
Bad. Präm.-Anl.	4	110¾	3 5/8
Bayer. Präm.-A.	4	113	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	21½	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	97	3 5/8
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48	3 1/8
Lübecker Präm.-An.	3½	52	3½
Oldenburg. Loose	3	39	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102¾	4 4/5
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104 3/8	4¾
do. do.	4½	98¼	4½
Kündb. do.	5	101¾	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95½	4 1/8
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94 5/8	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102½	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4 1/5	60½	6½
do. Silb.-Rente	4 1/5	65 7/8	6 3/8
do. Cred.-L. v. 1858	—	118	—
do. Loose v. 1860	5	94¼	3 4/5
do. Loose v. 1864	—	91½	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81 5/8	6 1/10
Ungarische Loose	—	65 3/8	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92 3/5	5 2/5
do. do. Anl. 1859	3	61¾	4¾
do. do. Anl. 1862	5	91 7/8	5 2/5
do. do. von 1870	5	91¾	5 2/5
do. do. von 1871	5	91½	5 2/5
do. do. von 1872	5	90 5/8	5½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77	5 5/8
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	90¼	5½
do. Präm.-A. 1864	5	129 1/8	3 2/5
do. do. v. 1866	5	129¾	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92¾	5 1/3
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76½	5 1/5
Pol. Certific. Lit. A.	5	93 1/8	5
do. Part.-Oblig.	4	103	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76¼	4 1/5
do. do. do. do.	5	76¼	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	64 3/8	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	97	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97 1/8	6
do. Anl. p. 1885	6	98¼	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	67¼	6½
do. Tabaks-Act.	6	535	—
do. Tabaks-Obl.	6	94¾	5½
Französische Rente	5	83	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	86 3/8	4 4/5
Rumänische Anleihe	8	102	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	—	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52 1/8	9 5/8
Türk. 6% Anleihe	6	62	9 5/8
Türk. Eisenb.-Loose	3	172½	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	48 7/8	3/5
Altona-Kiel	4	122 5/8	7
Bergisch-Märk.	4	141	7½
Berlin-Anhalt	4	224	18½
Berlin-Görlitz	4	87½	0
do. St.-Pr.	5	103	5
Berlin-Hamburg	4	197	10¾
Berlin. Nordbahn	5	79 3/8	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	168	14
Berlin-Stettin	4	180	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	142 5/8	9 1/5
Köln-Minden	4	174¾	11 1/5
do. Lit. B.	5	116	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	62	5
do. St.-Pr.	6	94½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	68½	4
do. St.-Pr.	5	88¼	5
Hannov.-Altenbek	5	76	5
do. St. Pr.	5	92 7/8	5
Märkisch-Posen	4	61½	0
do. St.-Pr.	5	84½	0
Magdeb.-Halberst.	4	154 3/8	8½
do. St.-Pr.	3½	92 3/8	3½
Magdeb.-Leipzig	4	262	16
† do. Lit. B.	4	104½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	82¾	5
Niederschl. Zweigb.	4	114¾	5
Nordhausen-Erfurt	4	79½	4
do. St.-Pr.	5	68 7/8	0
Oberlausitzer	5	93½	5
Oberschl. A. u. C.	3½	218	13 2/3
do. Lit. B.	3½	195	13 2/3
Ostpreuß. Südbahn	4	47 7/8	0
do. St.-Pr.	5	71¾	0
Pomm. Centralbhn.	5	74	5
Rechte Oderuferb.	5	130 1/8	3
do. St.-Pr.	5	129	5
Rheinische	4	167½	10
Rhein-Nahe	4	45	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	161	10½
Tilsit-Insterburg	5	70¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	106 7/8	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54 3/8	3
† Böhm. Westb.	5	115½	8¼
Brest-Grajewo	5	41 1/8	5
Brest-Kiew	5	79¼	5
† Elisab.-Westb.	5	115½	8 1/8
† Galiz. Carl-L.-B.	5	111 7/8	8½
Gotthardbahn	6	108	6
† Kaschau-Oderbg.	5	88 7/8	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	82 5/8	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	200	11¾
Lüttich-Limburg	4	34 3/8	0
Mainz-Ludwigsh.	4	181	11
Oester.-Franz. St.	5	204	12
† do. Nordwestb.	5	133 3/8	5
do. B. junge	5	112¾	5
† Reichenb. Pardb.	4½	82½	4½
Rumänische Bahn	5	44½	5 2/3
† Russis. Staatsb.	5	95	5 1/3
Südösterr. Lomb.	4	126¾	4
Schweiz. Unionb.	4	30 5/8	0
do. Westb.	4	52¼	2
Turnau-Kr.-Prag	5	112	9
Warschau-Wien	5	87¼	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	100¾	5
† Kaschau-Oderbg.	5	88 3/8	5¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	89	5 5/8
Lundb.-Grußbach	5	80 1/8	6
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	294¼	5
† Südöst.-B. Lomb.	3	258¾	5 4/5
† do. 5% Oblig.	5	87	5¾
† Oester. Nordwestb.	5	91¾	5½
do. do. B. Elbethal	5	85½	5 7/8
† Ungar. Nordostb.	5	81¾	6 1/8
† Ungar. Ostbahn	5	74 5/8	6 2/3
Brest-Grajewo	5	76 5/8	6½
† Charko.-Azow rtl.	5	95 1/8	5¼
† Kursk-Charkow	5	94¼	5¼
† Kursk-Kiew	5	96¼	5¼
† Mosco-Rjäsan	5	98	5 1/8
† Mosco-Smolensk	5	94 7/8	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	85¼	5 7/8
† Rjäsan-Kozlow	5	96	5 1/8
† Warschau-Teresp.	5	93	5 1/3

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	131	15
Berl. Bankverein	5	142	16
Berl. Cassen-Ver.	5	265	12 3/5
Berl. Com. (Sec.)	4	121	—
Berl. Handels-G.	4	162	12½
Berl. Wechslerbk.	4	118	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	94 5/8	—
Bresl. Discontob.	4	138¾	13
Bresl. Wechslerbk.	4	138	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	114¾	—
Danzig. Bankver.	4	104 7/8	—
Danziger Privatb.	4	—	7
Darmst. Bank	4	199 7/8	15
Deutsche Genoss. B.	4	147½	10¾
Deutsche Bank	4	116	8
Deutsche Unionbk.	4	123¾	11 1/3
Disc.-Command.	4	282	24
Gew.-Bk. Schuster	4	140½	10 2/3
Inter. Handelsges.	4	111 1/8	9 1/5
Königsb. Ver.-B.	4	115	11
Meining. Creditb.	4	160¾	12
Norddeutsche Bank	4	179	12 3/5
Oest. Credit-Anst.	5	205 7/8	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	113	6½
Preußische Bank	4½	190	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	211	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	132 7/8	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	155	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	105 7/8	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	183	12½
Schles. Bankverein	4	170	12
Stett. Vereinsbank	4	102½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	170½	15
Bauverein Passage	6	138¼	6
Berl. Centralstraße	5	116	5
Berl. Pferdebahn	5	275	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	97	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	177	16
Baltischer Lloyd	5	96	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	113¾	9
Königsbg. Vulkan	5	110	10

Wechsel-Cours v. 7. August.

Amsterdam	10 Tg.	2½	140 3/8
do.	2 Mon	2½	139 7/8
Hamburg	Kurz.	3	149 7/8
do.	2 Mon	3	149
London	3 Mon	3	6 21 5/8
Paris	10 Tg.	5	79¼
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	80 1/8
do.	2 Mon	4	79 3/8
Wien	8 Tag.	5	91 1/8
Petersburg	3 Wch.	6	90 3/8
do.	3 Mon	6	89 3/8
Warschau	8 Tag.	6	81 1/8
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110 5/8
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22½
Napoleonsd'or	5. 10 7/8
Imperials	5 16 1/8
Dollars	1. 11 5/8
Fremde Banknoten	99 7/8
Oesterreichische Bankn.	91¾
Russische Banknoten	81 7/8

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Josephine** mit dem Kirchendecorateur Herrn **Franz Lugart** von hier beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Carthaus, den 6. August 1872.
Rosalie Kampf, verwittwete Rechtsanwalt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Josephine Kampf,
Franz Lugart.
Carthaus, den 6. August 1872.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johann Zander,
Nathan Jacobus,
Vandsburg.

Heute früh ½7 Uhr entschlief sanft nach 4-tägigem Krankenlager in Folge einer Erkältung unser innig geliebter Sohn
Julius von Frantzius
im noch nicht vollendetem 2?sten Lebensjahre, welches wir hiermit tief betrübt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzeigen.
Zawda, den 7. August 1872.
Die trauernden Eltern.

Bekanntmachung.

Da die Arbeiten für Einführung der Wasserleitung und Canalisation in den Gebäuden der **Petri-Realschule** und der **höheren Töchterschule** bis zum Schluß der Ferien, den 10. August, nicht vollendet werden können, werden die Ferien für die gedachten Schulen bis Sonnabend, den 17. August, verlängert. Der Unterricht beginnt erst wieder Montag, den 19. August, Morgens 8 Uhr.
Danzig, den 8. August 1872.
Der Magistrat.

Das
photographische Atelier
Breitgasse No. 81,
erlaubt sich Unterzeichneter einem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend in geneigte Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll
H. Wolff, Photograph.

G. Gepp sen.,
43 Kunstdrechsler 43
Jopengasse
empfiehlt sein großes Lager in Spazierstöcken, langen und kurzen Tabakspfeifen, Shagpfeifen in Meerschaum und Holz, Cigarrenspitzen in Bernstein, Meerschaum und Holz, Tabaksdosen, Feuerzeuge, alle Sorten Kämme und Bürsten, Schmucksachen in Bernstein, Elfenbein, Schildpatt und Jett, Schach- und Dominospiele, Schachbretter, Whistspiele und Whistmarken, Portemonnaies und Cigarrentaschen in Elfenbein, Schildpatt Leder u. s. w.
Billardbälle, Kegelkugeln und Kegeln zu billigsten Preisen.

Mein großes Schuhwaaren-Lager
von Wiener, Prager ꝛc. sowie eigenen Fabrikaten in allen Gattungen
empfehle zu billigsten festen Preisen.
Aug. Kaiser, Schuhmachermeister, Glockenthor No. 134.

Englische Biscuits von Huntley & Palmers in London empfiehlt in verschiedenen Macken
R. Schwabe, Langenmarkt i. grün. Thor.

Goldfische erhielt in großer Auswahl und seltener Schönheit die Aquarien-Handlung von **August Hoffmann,** Heiligegeistg. 26.

Frische Preißelbeeren, mit Zucker und naturell, empfiehlt
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Echten Thorner Pfefferkuchen in allen Größen, Cathafinchen, Lebkuchen und Steinpflaster empf.
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Frischen Kirschsaft
empf. **H. H. Zimmermann,** Langefuhr.

Ritterguts-Verkauf.
Ein Rittergut, Regierungsbezirk Coeslin, in d. Nähe der Kreisstadt, Eisenbahn und Chaussee, Areal ca. **5000 Morgen,** davon 3000 Morgen Acker, Gersten- u. Roggenboden, 350 Morg. gute Wiesen, 1200 Morg. Wald (Werth 40,000 Rℓ.), 322 Morg. Torfbruch, 100 Mg. Gewässer, Grundsteuer 200 Rℓ., Aussaaten: 700 Sch. Winterung, 1000 Morg. Sommerung u. 400 Mg. Kartoffeln, (Brennerei u. Ziegelei), **sehr gute Gebände,** Invent.: 40 Pferde, 30 Ochsen, 34 Kühe u. Jungvieh, 1300 Schafe ꝛc., Hypotheken-Landschaft, Forderung 26 Rℓ. pro Morgen, **Anzahlung 40,000 Rℓ.,** Restkaufgeld bleibt lange stehen. Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34. (2481)

Teppiche
jeden Genres empfiehlt in grösster Auswahl
Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53, Beutlergassen-Ecke.

Für
Haarleidende.

Geehrter Herr!

Ich kann nicht umhin, Ihnen die Wirkung des erstmaligen Gebrauchs Ihrer Haarpräparate mitzutheilen.

Schon nach der ersten Woche der vorgeschriebenen Anwendung gingen des Morgens beim Kämmen und Ordnen der Haare keine solche mehr aus. Nach weiteren Wochen nahm ich mit Freuden wahr, daß mein ganzer Haarwuchs ein viel kräftigerer geworden ist und die Haare auch wieder rascher wuchsen, sowie ich dieses in meiner Jugend wahrnahm. An Stellen, wo das Haar sehr verkümmert stand und nicht mehr wachsen wollte, sehe ich bereits wieder ein kräftiges Haar floriren und selbst an jenen Plätzen meines Kopfes, an denen Sie mir die Hoffnung auf Wiederentstehen von Haaren ganz benahmen, entdeckte ich neue Haare, die beim Fortgebrauch dieses kräftigen Mittels gewiß die bisher kahle Stelle bedecken werden.

Indem ich Ihnen vorläufig meinen herzlichsten Dank ausspreche, habe ich die Ehre zu sein
Ihr ergebenster
Hoffmann, Oberst.

Durlach, Großherzogthum Baden, den 22. Februar 1872.

Behufs Consultation mehrerer hochgestellter Personen nach **Danzig** beschieden, werde ich am **Freitag, den 9.** und **Sonnabend, den 10. d. M.** auch anderen Haarleidenden und zwar **unentgeltliche** Consultationen in meiner Wohnung, **Hôtel Englisches Haus,** ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen
für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends
„ Damen „ 3 „ 5 „

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a) das Alter, b) die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c) die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. Im letzteren Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte jahrelange **Kahlköpfigkeit** hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere.

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre **„Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar“,** welche gegen Einsendung von **4 Sgr.** durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,
Specialist für Haarleidende, 2ter Durchschnitt No. 16, Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir der Firma
Otto Jorck in Danzig
die General-Agentur für Westpreußen übertragen haben.
Schwerin i. Mecklbg., im August 1872.
Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank.
Karrig. Goepel.

Bezugnehmend auf obige Annonce erklärt sich die unterzeichnete General-Agentur zur Entgegennahme von Anträgen für die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank bereit, und wird die Vermittelung von unkündbaren hypothekarischen Darlehnen, welche in baarem Gelde gewährt und in coulantester Weise regulirt werden, übernehmen, auch jede gewünschte Auskunft ertheilen.
Danzig, den 8. August 1872.
(2488) **Otto Jorck.**

Die
Preussische Portland-Cement-Fabrik
Actien-Gesellschaft
DANZIG,
Comtoir: Milchkannengasse 34, Speicherinsel,
offerirt ab **Fabrik Dirschau** und ab **Lager Danzig:**
Portland-Cement
in stets frischer Waare,
Hydraulischen Kalk,
vorzüglich geeignet zu Betonirungen und Fundamentirungen, überhaupt zu Mauerungen in feuchtem Grunde. (2451)

Die Parfümerien- u. Toiletteseifen-Handlung
en gros & en détail
von
Franz Jantzen,
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthores,
empfiehlt ein sehr großes Lager der feinsten englischen, französischen und deutschen Taschentuchparfüms, Haaröle, Pomaden, Toiletteseifen ꝛc. zu allerbilligsten Preisen.

Giovanni Battista Tricotti aus Turin
empfiehlt sein Lager von **ächten Corallen, Genueser Silber-Filigran, Mosaiques de Rome, Lava du Vesuve, Granats de Bohême, Amethiste-, Onyxen-, Schildpatt- und Fischschuppen-Schmucksachen.**
Die Bude befindet sich Langebuden.



Dominiks-Anzeige.
Nützlichste Dominiks-Geschenke.
Große Partien dauerhaftester **Regenschirme** in Berkan-, Alpacca- und Zanella-Stoffen, **seidene Regenschirme** und eleganteste **Sonnenschirme** sind hier eingetroffen, die während des Dominiks zu **auffallend billigen Preisen** ausverkauft werden sollen.
Regenschirme in Berkan und Köper pr. Stck. 17½, 25 Sgr. und 1 Rℓ.
Regenschirme in deutschem Alpacca und Zanella pr. Stck. 25 Sgr., 1 Rℓ., 1¼ Rℓ., 1½ Rℓ.
Regenschirme in echtem englischem Alpacca u. Zanella pr. Stck. 1¾ Rℓ., 2 Rℓ., 2¼ Rℓ., 2½ Rℓ.
Regenschirme in Seide pr. Stck. 2 Rℓ., 2¼ Rℓ., 2½ Rℓ., 2¾ Rℓ., 3 Rℓ., 3¼ Rℓ., 3½ Rℓ.
Regenschirme in schwerster Seide auf elegantesten Gestellen, **Patentschirme** ꝛc. pr. Stck. 4 Rℓ., 4½ Rℓ., 5 Rℓ. und höher.
Eleganteste Sonnenschirme pr. Stck. 20, 25 Sgr., 1, 1¼, 1½, 2 Rℓ. u. h.
Der billige Ausverkauf dauert nur während des Dominiks in meinem hiesigen Geschäftslokal **Matzkauschegasse.**
Alex Sachs aus Berlin und Cöln a. R.,
(2188) **Matzkauschegasse.**

Die bei uns gekündigten, am 1. Januar f. rückzahlbaren
4½ % Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank
lösen wir mit Zinsen bis zum Zahlungstage schon von heute ab ein.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Wiener Schuh-Waaren
W. Stechern,
17. Langenmarkt 17.

Matjes-Hering,
prima Qualität, habe noch einige Tonnen disponibel und empfehle zu bill. Preise.
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Matjes-Heringe von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt in 1/16 u. 1/32 Gebinden, sowie einzeln
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

In meinem Herings-Geschäft, Breitgasse No. 17, Eingang Faulengasse, sind zu verkaufen:
diesjährige Matjes-Heringe feinster Qualität,
schottische crown-full,
schottische Mathies,
Fettheringe, große, mittle und kleine,
und Breitlinge
in ganzen Tonnen und ausgezählt, zu bekannt soliden billigen Preisen.
Robert Hoppe.

Ein Grundstück von 50—70 Morgen wird zu pachten gesucht.
500—5000 Rℓ. auf sichere Hypothek zu beg. Nur sichere Wechsel discontirt
J. F. Franck, Melzergasse No. 16.

Eine einfache gebildete Dame sucht unter höchst soliden Ansprüchen die Oberaufsicht eines Hauses zu übernehmen, am liebsten bei ein bis zwei Kindern. Adressen werden höflichst unter 2434 durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame, die genügende Fachkenntnisse besitzt, sucht in einem größeren Confectionsgeschäft Stellung. Adr. werden unter 2435 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Heiligegeistgasse No. 126 ist **die erste Etage,** bestehend aus
zwei großen Sälen,
zwei Zimmern, Küche, Boden, Keller zu October d. J. zu vermiethen.

HUNDE-HALLE.
C. H. Kiesau,
Hundegasse No 3 u. 4.
Table d'hote von 12½ bis 2¼ Uhr, à la Carte zu jeder Tageszeit.
Weine zum billigsten Preise laut Karte.
Depot v. fremden Bieren.
3 hochelegante Marmor-Billards aus der Fabrik von A. Wahsner in Breslau.
☞ Zwei Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Lebende Hummern.
Rathsweinkeller.

Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung: Montag, den 12. August, Abends 7 Uhr, im Locale der naturforschenden Gesellschaft.

Tagesordnung.
1. Der Gartenbau-Verein ist durch das Haupt-Comité aufgefordert worden, sich bei dem Empfange Sr. Majestät in Marienburg durch Ausstellung von gärtnerischen Producten, wie Blumen, Gemüse, Obst und einer Deputation zu betheiligen. Zur Beschlußfassung werden die Mitglieder eingeladen recht zahlreich zu erscheinen.
2. Mittheilungen über die im Garten jetzt vorzunehmenden Arbeiten, wie Okuliren, Erdbeerpflanzung ꝛc.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 9. August, Nachmittags 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Stadtverordneten-Saale statt.
Der Vorstand.

Circus Salamonski
auf dem Holzmarkte.
Freitag, den 9. August
Große Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
In jeder Vorstellung ein anderes Programm. (2411)

!!Fest wie die Wacht am Rhein!!
steht die
Riesin
Fräulein **Florentine** ohne jegliche Concurrenz da. Mit Recht unstreitig eine der interessantesten Erscheinungen der Damenwelt. Beim Wettstreit der noch in Breslau im Januar v. J. anwesenden Riesendamen erwarb sich dieselbe den ersten Preis, was sowohl die dortigen, als verschiedene andere Zeitungen bewahrheiten. Selbstüberzeugung ist die beste Reclame.

Fräul. Florentine fordert große und starke Herren, sowie Damen auf, sich in Hinsicht ihrer Größe, Stärke und Corpulenz mit ihr zu messen, um dann ein Urtheil zu fällen. Schauplatz nur auf dem Heumarkt, 2. Bude neben dem Museum. Alles Uebrige enthalten speciell die Anschlagezettel.
Charles N. Jaerschkersky.

Bischofshöhe.
Heute Donnerstag, den 8. d. M., **Großer Tanz und Italienische Nacht bei bengalischer Gartenbeleuchtung.**
L. Noetzel.

Café d'Angleterre,
früher „drei Kronen“, Langebrücke, am Heiligengeistthor.
Heute Donnerstag u. die folgenden Abende **Großes Concert** und Auftreten des Mimikers Hrn. **Koller.** U. A.: „Der Seeräuber“, mit Verwandlungen.
Rudolph Hein.
NB. Alle Biere auf Eis, piquefeines Billard, Bedienung neu.

Restaurant,
Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abende Concert u. Damen-Gesangs-Vorträge von der neu engagirten Kapelle, wozu einladet **J. B. Jäcke.**

ORPHEUM,
Schwarzes Meer 18.
Heute, Donnerstag, den 8. August: Tanz.

Hallmann's Grand-Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute und folgende Abende Concert und Auftreten der Solo-Cancan-Tänzerin Fräul. Margarethe in ihren außerordentlichen Evolutionen im Costüm.

Haase's Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Heute und die folgenden Abende großes **Concert** der Gesellschaft
Henneberg aus Berlin.
U. A.: **Großer Jesuiten-Tingeltangel** u. s. w. Anfang 8 Uhr. Ende gar nicht abzusehen. Bedienung niedlich. **H. Haase.**

Seebad Zoppot.
Sonnabend, den 10. August, Nachmittags 5 Uhr,
Großes Musik- u. Gartenfest.
4tes Abonnements-Concert.
Abends Illumination.
Billets à 5 Sgr. sind bei Herrn Grentzenberg (Langenmarkt) zu haben. Entree 7½ Sgr. **H. Buchholz.**

Während der Dominikstage
Abends großes Concert
in den neu decorirten Räumen des **Rathsweinkellers,** ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.**
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Selonke's Theater.
Freitag, 9. Aug. **Gastspiel der Luftkünstler Herren Gebr. Herrmann.**
U. A.: **Eine Ohrfeige um jeden Preis.** Lustspiel. **Eine Nacht in Wien.** Posse.

20 Thaler Belohnung
erhält Derjenige, welcher eine am 5. d. M. verloren gegangene goldene Ancre-Uhr mit gravirtem Adler und einer goldenen Westenkette mit Hirschkopf in der Exp. d. Z. abgiebt. Verschwiegenh. zugesich., vor Ankauf gewarnt.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.